Handlungsstrang des Antagonisten?

Hallo zusammen,

bei meinem Projekt bin ich aktuell noch beim Plotten und hänge an einer Stelle fest. Es handelt sich epic bzw. high fantasy und ich frage mich, wie ich meinen Antagonisten am besten inszenieren soll.

Er ist der Anführer eines Reiches, welches die Welt meines Protagonisten bedroht. Neben letzterem ist noch eine weitere Perspektive geplant. Aber sollte der Antagonist auch eine eigene bekommen?

Ich will ihn durchaus vielschichtig ausgestalten, nicht einfach pur böse. Doch mangelt es mir an Gelegenheit, ausreichend Profil in den Begegnungen mit meinen beiden Hauptfiguren zu zeichnen. Stand jetzt treffen beide Seiten nur an drei Stellen der Geschichte persönlich aufeinander. Relativ zu Beginn, am Ende von Akt 2 und natürlich zum schlussendlichen Showdown.
Mehr will ich das eigentlich nicht überstrapazieren, da es mir sonst zu unglaubwürdig vorkommt, wenn meine Figuren immer wieder seinem Griff entwischen können. Außerdem käme es mir komisch vor, den Anführer eines großen Reiches - auch wenn es ihm vergleichsweise wichtig ist, selbst Hand anzulegen - bei jeder Konfrontation persönlich auftreten zu lassen.

Daher überlege ich, ihm einen eigenen Handlungsstrang zu geben. Das bringt natürlich auch Probleme mit sich. Dieser will mit Leben gefüllt werden. Und so gut die Figur vielleicht als Antagonist funktioniert, wie sehr möchte man ihn als handelnde Person erleben? Vermutlich würde das darauf hinauslaufen, dass ich seine Perspektive nur selten wähle. Ob das der Weisheits letzter Schluss ist, weiß ich nicht.

Eine andere Idee, die mir kam, ist eine Sicht eines ihm untergebeben zu schreiben. Eines hochrangigen Offiziers beispielsweise. So könnte ich genug authentische Fläche schaffen, mehr über die Beweggründe und Motivationen meines Antagonisten zu erfahren. Dennoch könnte diese Figur auch eigenständig oder zumindest physisch losgelöst von ihm handeln und damit eigene Konflikte und Hindernisse für meine Figuren erzeugen. Und generell auch aufzeigen, dass sich nicht alles in Schwarz und Weiß aufteilt, auch nicht im Reich der vermeintlich "bösen" Seite. Diese Figur wäre (in meinen bisherigen Überlegungen) weniger fanatisch und engstirnig als mein Antagonist und würde durchaus viele Handlungen hinterfragen. Ein Konflikt zwischen Pflichtgefühl und eigener Moral böte sich an.

Die Konsequenz daraus ist natürlich, dass auch dieser Handlungsstrang genug Spannung und Inhalt braucht. Zusätzlich benötige ich einen weiteren Charakter, der sich genug von den bisherigen abhebt und lohnenswert ist, erzählt zu werden.

Wie würdet ihr euch verhalten oder wie seid ihr damit umgegangen, wenn ihr in einer ähnlichen Situation wart? Was würdet ihr generell als Leser präferieren? Ich weiß natürlich, es kommt darauf an und solange es gut gemacht ist, ist sowieso alles erlaubt. :-D Aber wenn ihr eine spezifische Meinung habt, dann bitte raus damit. Vielleicht fallen euch ja Beispiele ein, wo das eine oder andere total gut umgesetzt wurde - oder es absolut in die Hose ging. Das würde mir schon arg weiterhelfen. :)

Liebe Grüße

Zirkusaffe

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de